

**Stark: Andreas Patton**

PACHERNEGG

Drei Hackler durchbrechen den Textwust

Joachim J. Vötters wuchtige „Walzermembrane“.

WIEN. Nach der Grazer Uraufführung Ende 2006 ist nun „Die Walzermembrane“, Joachim J. Vötters theatralische Annäherung an den Grazer Architekten Ferdinand Schuster (1920 – 1972), nach Wien übersiedelt.

Schuster, Kommunalpolitiker und Stadtplaner, in den 1960er-Jahren als Gemeinderat in Kapfenberg für Bauagenden verantwortlich, einflussreicher Hochschullehrer an der Grazer TU und Architekt (Kraftwerk Werndorf), lässt, gespielt von Andreas Patton, auf der „nie enden wollenden Weltenbaustelle“ den „Raum der Gegenwart“ errichten.

Drei Hackler (Sascha Tscheik, Thomas Reisinger, Werner Gindl) kontrastieren das theorielastige Zwiegespräch zwischen Professor und einem Schriftsteller (Andreas Erstling), bringen theatralische Interaktion auf die Bühne. Sie schleppen vier mit philosophischen Kategorien bezeichnete Wände heran: „Du Sepp, hilf dem Schriftsteller bei der Erkenntnis.“ Sie geben Ratschläge: „Auch das Denken muss einmal Feierabend machen.“ Ein schlauer szenischer Eingriff von Regisseur Hubsi Kramar, der in den verwinkelten Gedankengängen der Schuster'schen Originalzitate die unterhaltsamen Aspekte sucht und findet.

Mit einem Kaliber wie Patton auf der Bühne zu stehen, ist ein hartes Brot: Er spielt alle an die Wand, ehe seine Figur wie im richtigen Leben daran zerbricht. **REINHOLD REITERER**

Die Walzermembrane. Von Joachim J. Vötter. 3raum-anatomietheater, Wien, Beatrixgasse 11. Bis 29. April
Tel. 0650 323 33 77.

www.3raum.or.at